

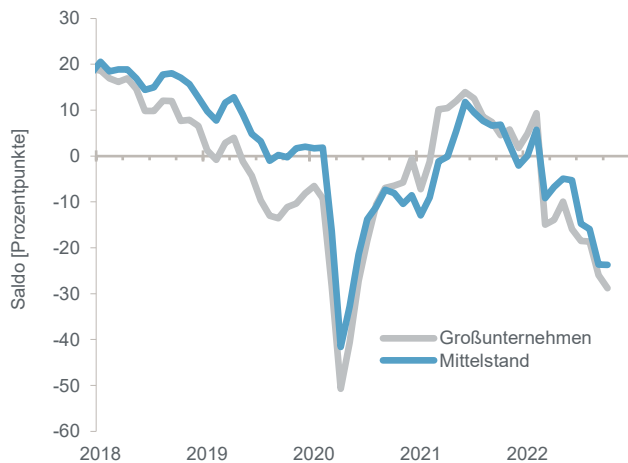
»» Bodenbildung der Geschäftserwartungen?

8. November 2022

Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima bewegt sich im Oktober praktisch seitwärts
- Äußerst pessimistische Erwartungen etwas aufgehellt, Lagebeurteilung weiter verschlechtert
- Deutlicher Stimmungsverfall im mittelständischen Bauhauptgewerbe
- Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Wirtschaftsleistung dürfte im Winterhalbjahr schrumpfen.

KfW-ifo-Geschäftsklima



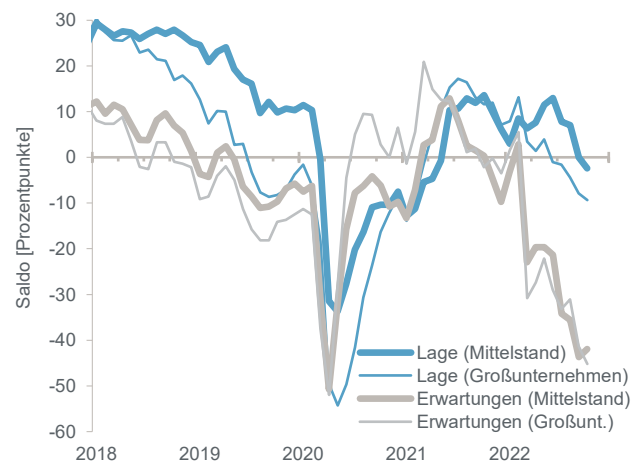
Quelle: KfW Research, ifo Institut

Absturz wenigstens verlangsamt

Während das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen in den Vormonaten wiederholt regelrecht abstürzte, verliert es im Oktober nur 0,1 Zähler und bewegt sich damit bei weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen mit Materialengpässen, Inflationsschub und dem Krieg in der Ukraine praktisch seitwärts auf dem sehr niedrigen Niveau von -23,8 Saldenpunkten:

- Ursächlich für die ansatzweise Stabilisierung sind etwas weniger pessimistische Geschäftserwartungen. Ausgehend von einem fast rekordtiefen Niveau sind die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate im Oktober um 1,7 Zähler auf -42,0 Saldenpunkte angestiegen. Sowohl der Ende September angekündigte fiskalische Abwehrschirm der Bundesregierung als auch die geschrumpfte Wahrscheinlichkeit einer Gasmangellage dürften die Erwartungen auf ihrem niedrigen Niveau stabilisiert haben. Da die Geschäftserwartungen aber schon in der Nähe des historischen Tiefstands zu Beginn der Corona-Krise liegen, wurde vielleicht auch einfach die Luft nach unten knapp.

KfW-ifo-Klimakomponenten



- Die Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage gehen dagegen nahezu ungebremst nach unten. Nach einem Rückgang von 0,0 auf -2,4 Saldenpunkte liegen sie nun unter dem langjährigen Durchschnitt, der durch die Nulllinie markiert wird.

Bau mit deutlicher Klimaverschlechterung

Die aktuelle Energie- und Inflationskrise geht mit erheblichen Reallohnverlusten einher und die Konsumentenstimmung in Deutschland befindet sich tief im Keller. Entsprechend sinkt auch das Geschäftsklima unter den mittelständischen Einzelhandelsunternehmen auf immer neue Rekordtiefs. Im Oktober wurde der Sturzflug mit einem Minus von nur noch 0,3 Zählern auf -37,5 Saldenpunkte aber zumindest gebremst. Ähnlich ergeht es dem Großhandel, dessen Geschäftsklima nach einem Rückgang um 1,1 Zähler jetzt bei -31,4 Saldenpunkten liegt. Etwas weniger schlecht ist die Stimmung bei den mittelständischen Dienstleistungsunternehmen, die nur zum Teil von der Entwicklung des privaten Konsums abhängen und dabei bisher von post-pandemischen Nachholbedarfen profitierten. Sie verzeichnen dank leicht aufgehellter Erwartungen als einziges Segment des Mittelstands ein kleines Plus beim

Geschäftsklima (+0,3 Zähler). Mit jetzt -18,4 Saldenpunkten ist die Stimmung aber auch hier alles andere als rosig. Das Geschäftsklima unter den mittelständischen Industrieunternehmen bewegt sich indes in etwa seitlich auf einem sehr niedrigen Niveau, wobei sich die Erwartungen etwas aufhellen, die Lage aber verschlechtert. Die markanteste Verschlechterung des Geschäftsklimas im Oktober registrieren die Bauunternehmen (-3,4 Zähler auf -19,1 Saldenpunkte): Bei dieser besonders zinssensiblen Branche dürfte sich vor allem die rapide Zinswende der EZB bemerkbar machen, auch wenn schon laufende und fest geplante Bauprojekte einen harten Absturz verhindern dürften. Lage und Erwartungen sinken entsprechend auch im Oktober im Tandem.

Stimmung der Großunternehmen weiter im Sturzflug

Im Gegensatz zum Mittelstand befindet sich die Stimmung unter den Großunternehmen mit einem Rückgang um 2,9 Zähler auf -28,8 Saldenpunkte fast ungebremsst im Sturzflug. Auffällig ist vor allem, dass in diesem Segment trotz der etwas verbesserten Rahmenbedingungen, wie dem angekündigten fiskalischen Abwehrschirm, keine Erwartungsaufhellung registriert wird.

Preiserwartungen leicht verringert

Einen kleinen Hoffnungsschimmer liefern die Zahlen des aktuellen KfW-ifo-Mittelstandsbarometers für die Preisentwicklung: Zumindest im Mittelstand sind die Absatzpreiserwartungen nach einem Anstieg im Vormonat wieder signifikant gesunken (von 43,2 auf 40,1 Saldenpunkte) und kehren damit auf den Abwärtstrend zurück, der sich seit Mai abzeichnet. Dass die Beschäftigungserwartungen der Unternehmen außerdem ihren Abwärtstrend fortsetzen, spricht ferner gegen eine Preis-Lohn-Spirale.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: BIP wird schrumpfen

Ende Oktober hat das statistische Bundesamt mit der Meldung eines positiven BIP-Wachstums im dritten Quartal überrascht, das als Krönung trotz der Grabesstimmung bei Konsumenten und Einzelhandelsunternehmen auch noch vor allem vom privaten Konsum getrieben wurde. Hier dürften Überschussersparnisse und Nachholbedürfnisse aus den Zeiten des Lockdowns noch eine Rolle spielen und auch über eine sinkende Sparquote können die Kaufkraftverluste aus der Energiekrise ausgeglichen werden. Diese Effekte dürften auch im Winterhalbjahr noch den Konsum stabilisieren, sie werden einen Konsumrückgang aber wohl nicht ganz verhindern. Hinzu kommt mit der rapiden Zinswende der EZB, den immer noch sehr pessimistischen Geschäftserwartungen und einer zunehmend restriktiven Kreditvergabe der Banken – gerade gegenüber kleinen und mittleren Unternehmen – viel Gegenwind für die Investitionstätigkeit.¹ Groß wäre der Schaden insbesondere, wenn hierdurch Investitionen unterbleiben, die für eine zukunftsfähige und klimaneutrale Volkswirtschaft notwendig sind.²

¹ Vgl. KfW Research, [KfW-ifo-Kredithürde Q3 2022](#) und ECB, Bank Lending Survey Q3 2022.

² Vgl. Köhler-Geib, F. (2022). [Ein Investitionsschub für die Transformation – was ist konkret nötig?](#). KfW Research Positionspapier.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Okt/21	Mai/22	Jun/22	Jul/22	Aug/22	Sep/22	Okt/22			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	8,8	-9,7	-10,5	-18,2	-21,0	-26,9	-27,0	-0,1	-35,8	-12,2
	GU	9,6	0,2	-7,6	-10,3	-15,1	-19,1	-22,9	-3,8	-32,5	-13,1
Bauhauptgewerbe	KMU	18,4	-7,2	-4,0	-10,6	-8,9	-15,7	-19,1	-3,4	-37,5	-7,3
	GU	11,7	-9,4	-7,8	-16,3	-8,7	-18,3	-15,9	2,4	-27,6	-3,1
Einzelhandel	KMU	2,3	-7,3	-18,7	-28,4	-30,9	-37,2	-37,5	-0,3	-39,8	-17,1
	GU	-11,9	-26,7	-36,2	-35,5	-32,5	-39,6	-37,1	2,5	-25,2	-3,6
Großhandel	KMU	2,5	-8,8	-13,7	-20,4	-26,1	-30,3	-31,4	-1,1	-33,9	-15,0
	GU	2,1	-8,3	-17,6	-23,7	-27,8	-32,1	-32,9	-0,8	-35,0	-14,4
Dienstleistungen	KMU	3,7	-0,9	1,2	-9,2	-11,4	-18,7	-18,4	0,3	-22,1	-13,2
	GU	4,4	-17,4	-17,3	-21,8	-18,0	-30,1	-32,4	-2,3	-36,8	-8,0
Deutschland	KMU	6,8	-5,0	-5,3	-14,8	-16,0	-23,7	-23,8	-0,1	-30,6	-12,8
	GU	4,6	-9,9	-15,9	-18,5	-18,6	-25,9	-28,8	-2,9	-33,4	-9,7
Lage	KMU	13,6	11,5	13,0	7,8	7,0	0,0	-2,4	-2,4	-16,0	-9,2
	GU	11,6	3,9	-1,1	-1,6	-4,4	-7,9	-9,4	-1,5	-21,0	-7,6
Erwartungen	KMU	0,3	-19,7	-21,4	-34,2	-35,6	-43,7	-42,0	1,7	-42,3	-15,3
	GU	-2,2	-22,2	-29,0	-33,2	-31,1	-41,4	-45,2	-3,8	-43,0	-11,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	12,2	10,1	8,6	4,0	2,6	0,4	-1,9	-2,3	-14,1	-7,2
	GU	12,5	14,9	11,4	10,1	8,3	2,7	2,4	-0,3	-10,1	-7,7
Absatzpreiserwartungen	KMU	32,1	45,2	42,6	38,0	37,0	43,2	40,1	-3,1	8,0	-1,8
	GU	31,3	49,7	42,5	34,9	35,4	39,4	40,3	0,9	9,0	-4,0
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	1,4	-9,2	-8,5	-11,8	-16,2	-20,1	-20,6	-0,5	-22,0	-9,1
	GU	6,9	-1,2	-2,9	-8,6	-9,1	-10,0	-9,4	0,6	-16,3	-5,3

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)monat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)jahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.